

Das Duell

Krusader vs. Midnight Commander

ausgefochten von Ole und Wobo

Krusader - vorgestellt von Ole

Wer kennt ihn nicht den legendären DOS-Norton Commander. Er war ein komfortables Instrument für jeden, der ein angenehmes Dateimanagement unter DOS haben wollte. Da war es nur logisch, ein solches Instrument für Linux zu schaffen. Das Äquivalent für Linux nennt sich Midnight Commander und steht dem Norton Commander in nichts nach. Er hat sogar mehr Funktionen wie sein Vorbild. Doch dazu mehr von meinem „Kontrahenten“ Wobo.

Die logische Weiterentwicklung konnte nur ein Programm sein, welches die Annehmlichkeiten einer GUI unterstützt. Herausgekommen ist der Windows Commander (jetzt Total Commander). Der Krusader ist ein Programm, welches sich den Total Commander zum Vorbild genommen hat. Daraus macht die „Krew“ auch kein Geheimnis und preist ihr Programm auch so an.

Das Projekt Krusader wurde im Jahre 2000 von den Initiatoren Shie Erlich und Rafi Yanai ins Leben gerufen, um die Annehmlichkeiten des Total Commander für Linux zu schaffen. Heute umfasst die „Krew“ ca. eine Stärke von zehn Leuten. Veröffentlicht ist der Krusader unter der GNU General Public License. Zu finden ist das Projekt unter <http://krusader.sourceforge.net>.

Was ist der Krusader?

Krusader ist ein Twinpanel-Dateimanager ähnlich dem Midnight Commander oder dem Total Commander für Microsoft Windows. Also ein unabdingbares Instrument für jeden, der als Umsteiger von Windows den Total Commander genutzt hat. Entwickelt wurde der Krusader für den Windowmanger KDE. Doch durch die Entscheidung das QT-Toolkit zu verwenden, kann er auch auf anderen Windowmanagern eingesetzt werden, ohne dass alle Libraries von KDE nötig wären.

Was kann der Krusader?

Tja, wo fange ich da an. Nehmen wir als erstes die Vorteile, die eine GUI gegenüber der Konsole mit sich bringt. Da haben wir zum Einen die Mausunterstützung. Ohne die ist ein typischer Desktopbenutzer nur ein halber Mensch. Zum Zweiten das Kontextmenü, welches doch teilweise kürzere Wege zu bestimmten Aktionen zulässt. Natürlich kann der Krusader genau so über die Tastatur bedient werden wie der MC. Auch die Shortcuts sind ähnlich seinem Konkurrenten und können nach

Belieben angepasst werden. Weiterer Vorteil einer GUI ist, dass Aktionen (z. B. Kopieren) ausgelöst werden können, ohne dass man sich die Oberfläche blockiert. So kann weiter gearbeitet werden, ohne auf das Beenden der eingeleiteten Aktion zu warten. Nun wird der Eine oder Andere sagen: Das sind doch alles Features, die sowieso die GUI mitbringt. Richtig, aber der Konkurrent ist ja auch ein Konsolenprogramm. Und da kann man schon diesen Vorteil mit anbringen.

Kommen wir aber nun doch mal zu den vielen Extras, die der Krusader bereitstellt. Im Zeitalter des Tabbed-Browsing möchte keiner mehr auf diese Funktionalität verzichten. Warum dann beim Dateimanager? Braucht man nicht, denn das kann der Krusader. So kann man sehr schnell in die verschiedensten Verzeichnisse springen, kopieren, löschen und was weiß ich alles tun. Aber wenn wir schon beim schnellen Navigieren sind, dann sollte doch die Adressleiste mit erwähnt werden. Sie unterstützt die Auto-Komplettierung, wie sie von der Konsole bekannt sein dürfte. Bietet das der MC? Aber wer jetzt immer noch nicht zufrieden ist, dem sei noch gesagt: Es geht noch schneller. Und zwar mit den Bookmarks, die man auf alle beliebigen Ziele setzen kann. Somit ist man mit einem Klick oder Tastendruck am gewünschten Pfad angekommen. Wenn das nicht schnell und komfortabel ist, dann weiß ich auch nicht mehr. Eine History von den zuletzt besuchten Verzeichnissen wird auch geführt. So kann man schnell wieder in das eben verlassene Verzeichnis zurückkehren. Gut, genug navigiert.

Packen wir noch die vielen anderen Features an. Packen? Da sind wir ja schon bei dem nächsten. Der Krusader unterstützt eigentlich fast alle Packformate (ZIP, RAR, ACE...), sofern die entsprechenden Programme installiert sind. Sofern sie nicht über eine Software-Quelle verfügbar sind, kann man auf der Projektseite erfahren, wo die Packprogramme zu beziehen sind. Die Konfiguration der Packer ist denkbar einfach. In den Einstellungen einfach den Autokonfigurator benutzen und dem Krusader die Arbeit überlassen. Nun kann in alle konfigurierten Archive hineingelaufen werden. Einzelne Dateien extrahieren oder zu einem Archiv hinzufügen ist somit kein Problem. In CD-Abbilder (.iso) kann der Krusader genauso rein laufen wie in jedes andere Archiv. Allerdings können dort keine Dateien hinzugefügt werden.

Weiter in den Features gekramt. KDE-Benutzer, die den Konqueror benutzen, kennen doch bestimmt die vielen Protokolle, die das I/O-Framework mitbringt. Auch diese werden vom Krusader unter-

stützt. So kann man z. B. auf SMB-Shares (smb://) oder FTP-Server (ftp://) ohne Probleme zugreifen. Auch Remote-Arbeiten über SSH sind über das Protokoll „fish://“ möglich. Das geht soweit, dass selbst Einträge aus der ~/.ssh/config ausgelesen und benutzt werden. Ein Zugriff auf alle Speichermedien ist mit „system://media/hdX“ auch ohne größeren Aufwand möglich. So kann man durch alle HDs oder CDs surfen oder sogar CDs rippen.

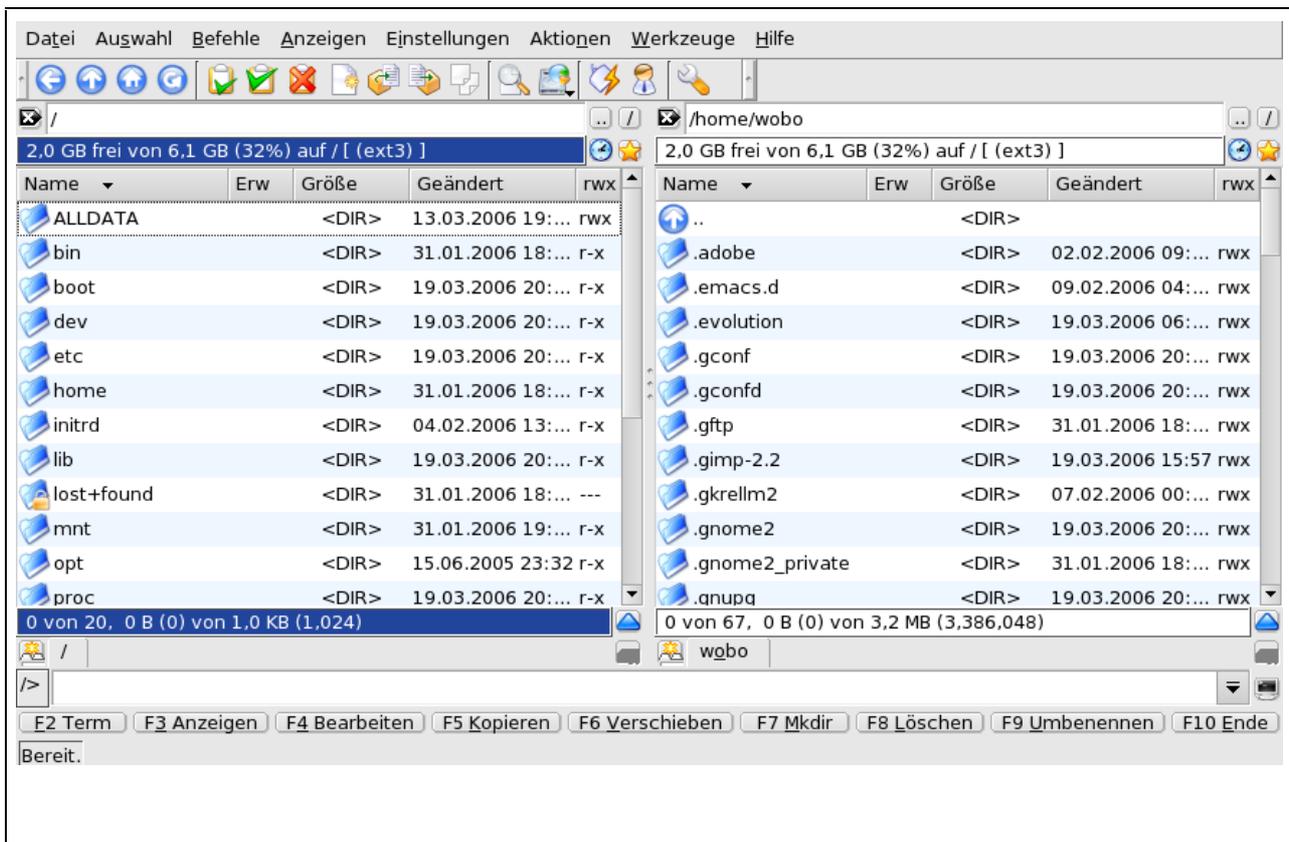
Ein weiteres nettes Feature ist das Popup-Panel, in dem eine Dateivorschau integriert ist. So wird beim Markieren eines Verzeichnisses der komplette Inhalt angezeigt. Sind Bilder oder Videos in dem Verzeichnis, wird eine Miniaturansicht erstellt. Werden Dateien markiert, werden sie im Falle von Bildern oder Videos angezeigt. MP3s werden sofort abgespielt. Beim Markieren von Textdateien oder Archiven wird deren Inhalt angezeigt.

und markiert die Unterschiede der Dateien farblich. Das ist sehr nützlich, wenn man zwei Dateien zusammenführen will, was natürlich auch über die Oberfläche geht. Das Ganze kann man auch mit Ordnern machen. Mit diesem Feature können ganze Verzeichnisse synchronisiert werden.

Ein Editor mit Syntax-Hervorhebung ist ebenfalls im Krusader integriert. So kann man z. B. schnell mal ein Shellscript oder eine HTML-Datei editieren oder erstellen.

Der integrierte Viewer, welcher im Krusader ebenfalls vorhanden ist, kann zwischen HTML-, Bild- und Textdateien unterscheiden. Diese werden dann in dem jeweiligen Ausgabeformat korrekt dargestellt.

Die hier erwähnten Features sind bestimmt nicht alle und auch nicht bis zu Ende erklärt. Deshalb



Im Popup-Panel ist noch eine Speicherbelegungsübersicht, die den Speicherplatzverbrauch der einzelnen Dateien in einem Tortendiagramm anzeigt. Eine Baumansicht der Verzeichnisse, zum schnelleren Wechseln in tiefere Strukturen, ist ebenfalls vorhanden.

Natürlich wollen wir ja auch mal arbeiten oder? Auch da hat der Krusader einige Fähigkeiten, die einem das Arbeiten erleichtern. Wer kennt nicht den Fall, dass man zwei Dateien besitzt und nicht mehr genau weiß, in welcher man denn nun die Änderungen gemacht hat. Auf der Konsole ein Diff und schon weiß man, welche Datei die richtige ist. Aber der Krusader bereitet das ganze grafisch auf

solltet Ihr euch dieses fette Tool am Besten selbst installieren und auf Entdeckungsreise gehen.

Was kann der Krusader nicht?

Da bleibt nicht viel gegenüber seinem Kontrahenten. Der Krusader kann und wird bestimmt auch nicht in Zukunft auf der Konsole laufen können. Dafür wurde dieses Programm auch nicht entwickelt.

Mir als Entwickler fehlt eine CVS-Unterstützung zu meinem Glück. Aber vielleicht habe ich sie ja auch nur noch nicht gefunden.

Mein Fazit:

Wenn ich jetzt hier ein Fazit ziehen müsste, könnte ich nur sagen, dass der Krusader eine eierlegende Wollmilchsau ist. In punkto Dateimanagement bietet der Krusader eigentlich jedem Nutzer, egal welchen Grad an Fähigkeiten dieser besitzt, alles, was man zum Arbeiten braucht. Und noch vieles mehr.

Aber an dieser Stelle muss ich auch eine Lanze für den Midnight Commander brechen. Wenn man sich einem System ohne GUI gegenüber sieht, dann ist der MC ein hervorragendes Tool. Für mich, der früher mit dem Norton Commander unterwegs war, hat der MC wirklich den Umstieg von Windows sehr erleichtert und ein Gefühl von "heimisch sein" vermittelt. Dieses Gefühl soll nun dem Desktopbenutzer der Krusader vermitteln und den Umstieg erleichtern.

So Wobo und jetzt Du!

Midnight Commander vorgestellt von wobo

Nun, Ole, Du hast ja eigentlich schon meine Seite mit vertreten bzw. meinen Artikelteil schon geschrieben, denn so ziemlich alles, was Du vom Krusader geschrieben hast, gilt auch für den Midnight Commander, kurz MC. Nicht umsonst zählen beide Programme zu den sogenannten „Commander Clones“ - Wikipedia führt derzeit 9 verschiedene Clones des 1986 entwickelten Norton Commanders für alle möglichen Plattformen auf.

Daher werde ich die gemeinsam enthaltenen Funktionen nicht weiter beschreiben, ob es nun der Umgang mit gepackten Dateien, mit RPMs, DEBs oder Tarballs und ISOs ist oder die Option, per eingebautem HEX-Editor eine Binärdatei zu verändern. Oder per einfachem Tastendruck von einer Binärdatei nur die enthaltenen Textstrings darstellen zu lassen.

Auch das Einbinden von per einfachem Tastendruck aufrufbaren FTP-, SSH- und Samba-Verbindungen, das schnelle Erstellen von Archiven, Anzeigen von Datei-, Partitions- und Verzeichnisinformationen, Editieren mit komfortablem Syntax-Highlighting, all das ist bei beiden Programmen vorhanden und ich gehe nicht näher darauf ein.

Auch die Historie hast Du bereits erwähnt. Da kann ich von meiner Seite aus nur hinzufügen, dass der Norton Commander, also der Urvater all dieser Zwei-Panel-Dateimanager, außer seiner grundlegenden Art, Dateiverwaltung von der Kommandozeile zu befreien und all die vielen verschiedenen Kommandos in ein Programm zusammenzufassen, eine Glaubensfrage aufwarf, die auch heute noch beim MC und Krusader aktuell ist:

Maus oder Tastatur?

Ich habe mir damals in MSDOS-Zeiten die Bedienung per Tastatur angewöhnt und verinnerlicht. Die grundlegenden Funktionen sind ja über die Funktionstasten steuerbar, wobei man sich deren Belegung nicht einmal merken muss, sondern sie am unteren Fensterrand angezeigt bekommt.

Aber da gibt es natürlich eine Heerschar von weiteren Tastenkommandos, wie z. B. der Abruf der History eingegebener Kommandos auf der integrierten Kommandozeile (Alt+p) oder der schnelle Wechsel zwischen Bookmarks. Ich bilde mir nun ein, dass ich den MC per Tastatur mindestens gleich schnell steuere wie jemand den Krusader per Maus.

Nun gut, aber was nutzt mir das in einer Welt, die von GUIs bevölkert ist? Was nutzt mir ein schnelles Programm, das auf Tastatursteuerung angewiesen ist, wenn 99% der User die Maus als primäres Steuerungsinstrument kennen und benutzen?

Diese Frage stellt sich beim Midnight Commander glücklicherweise nicht! Der Midnight Commander ist – anders als sein Kollege Krusader – sowohl als Konsolentool als auch auf der grafischen Oberfläche benutzbar und zwar in beiden Spielarten auch mit der Maus!

Was viele vergessen, ist der Umstand, dass die Maus auch auf der Textkonsole eine Rolle spielt. Man kann also auch dort alle Funktionen des Midnight Commanders mit der Maus aufrufen und durchführen.

Der MC auf der grafischen Oberfläche

Natürlich ist der MC auch innerhalb eines Textfensters (Konsole, xterm, rxvt, etc.) benutzbar, und zwar sowohl per Tastatur als auch per Maus. Es gibt auch Versuche, den MC als grafisches Programm einzusetzen, wie z. B. gcommander, die ich aber hier nicht behandeln will.

Ein beliebtes Argument gegen den MC ist seine angebliche Unfähigkeit, mit Grafik umzugehen, d. h., keine Bilder anzeigen zu können.

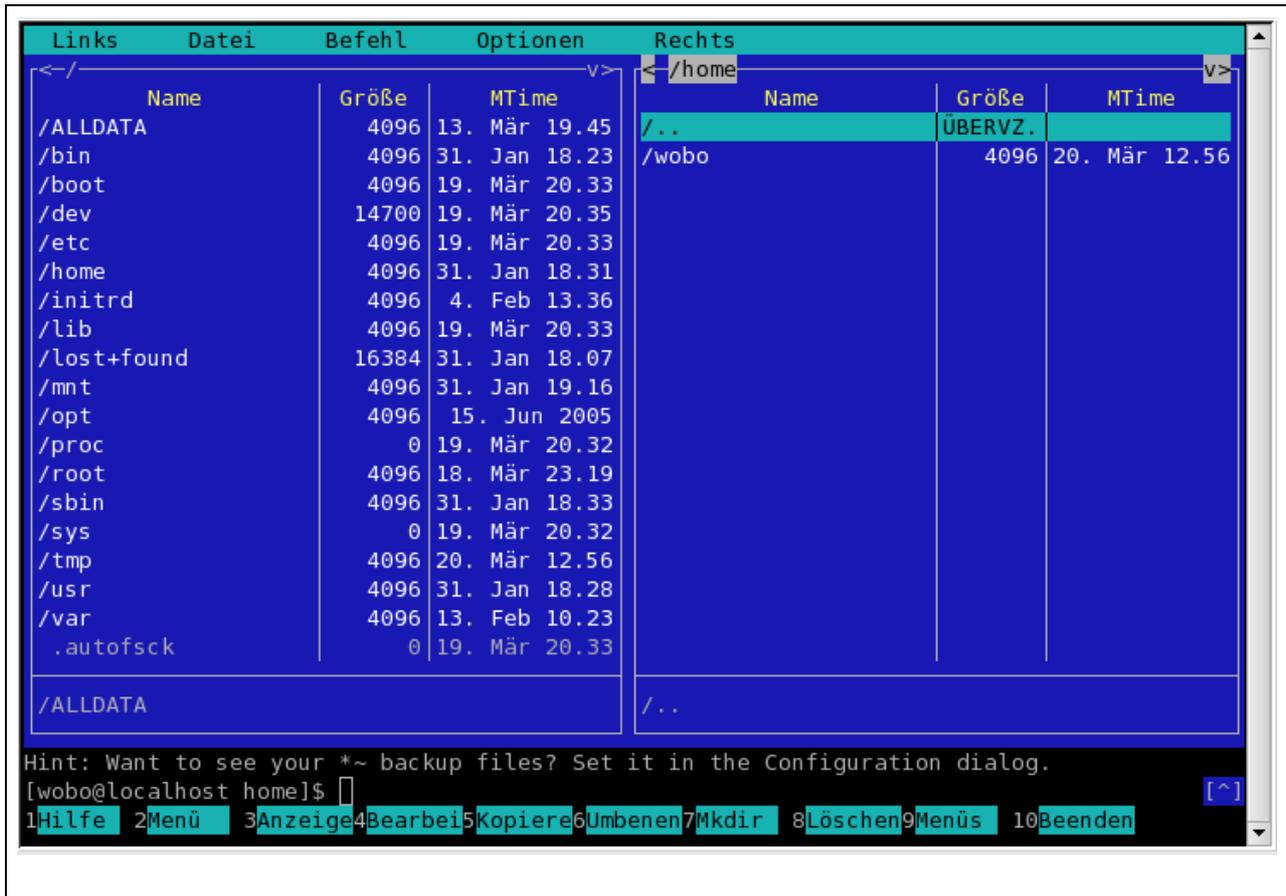
Was er als für die Textoberfläche entwickeltes Programm nicht kann: er kann keine Thumbnails als Vorschauen von Bilddateien anzeigen. Aber der MC kann auf der grafischen Oberfläche jede Bilddatei anzeigen, indem er das mit der Dateiarart verbundene Programm startet.

Aber er kann durchaus auch auf der Kommandozeile Sounddateien mit einfachem [ENTER] auf die Sounddatei wiedergeben – wenn der Soundtyp (wav, mp3, ogg) in der Konfigurationsdatei mit dem entsprechenden Kommandozeilenbefehl verknüpft ist. Wer also zum Abspielen seiner mp3 nicht extra ein Programm öffnen will, kann auch den MC, den er sowieso als Dateimanager geöffnet hat, zum Abspielen benutzen. :)

MC als zentrales Menü

Ich möchte nun auf eine weitere Besonderheit zu sprechen kommen. Man stelle sich vor, ein Be-

Wenn ich mich recht entsinne, hat das jemand bei uns bereits in einer LiveCD gemacht, die direkt in den Midnight Commander bootet, von dem aus alles gesteuert wird.



triebssystem mit möglichst wenig Ressourcen zu installieren.

Das kennt man. Man installiert den Kernel, die üblichen Kommandozeilen-Tools und alle möglichen Sicherheitstools, die auf der Kommandozeile verfügbar sind. Und landet nach dem Booten auf der Textebene mit einem langweiligen Prompt.

Soweit, so gut. Aber was kommt danach? Muss man alle Befehle im Kopf haben, alle installierten Programme auswendig wissen? Nicht, wenn der Ersteller des Systems mit dem Midnight Commander vertraut ist und ihn als Zentrale konfiguriert hat.

Man ruft den Midnight Commander auf und hat mit der Taste F2 ein Usermenü zur Verfügung, mit dem man alle Arten von Kommandos und Programmen starten kann, egal, ob es nun um das Packen eines Verzeichnisses, das Entpacken eines Tarballs oder das Starten eines externen Programms geht.

Dieses Menü ist beliebig erweiterbar und man kann es mit allen Arten von Programmaufrufen, ja, sogar mit komplizierten, wiederkehrenden Befehlsketten einrichten.

Mein Fazit:

Beide Programme haben ihre Meriten und ihre Schattenseiten. Während der MC beispielsweise keine Thumbnails darstellen kann, ist der Krusader nur auf einem vorhandenen GUI lauffähig. Während der MC visuell weitaus anspruchsloser als sein grafischer Duellant ist, benötigt er auch weitaus weniger Platz und ist auch auf Systemen vorhanden, die kein grafisches Umfeld haben, z. B. Server. Während der Krusader für eingefleischte KDE-Nutzer sicher die erste Wahl ist, kann ich mich ohne Probleme per ssh auf unserem Server einloggen und dort lokal den MC starten.

Mir persönlich gefällt der MC aufgrund seiner klaren, übersichtlichen Struktur besser – wohl weil ich mit dem *-Commander schon fast 20 Jahre arbeite. Und ich bin ein Freund minimalistischer Systeme – daher ist und bleibt der MC

mein Commander!